



EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHENGEMEINDE CELLE

33. Jahrgang

Nr. 3/2019



Titelbild: Die drei Pastoren von der Hannoverschen Straße: Dr. Peter Söllner (Ev.-lutherische Concordia-Gemeinde), Pastor Dr. Andreas Flick (Evangelisch-reformierte Gemeinde) und Pastor Bernhard Mader (Evangelisch-lutherische Christus-Gemeinde – SELK) vor dem Hundertwasser-Haus in Magdeburg (Foto: Brand-Schulten).

Im Zeichen des Kreuzes



Kürzlich entdeckte ich im Finanzteil der Frankfurter Allgemeinen Zeitung einen interessanten Artikel mit der Überschrift „Von wegen Altmetall“. Darin wurde die hier abgebildete, kürzlich in Frankfurt bei Deutschlands ältester Münzhandlung Dr. Busso Peus Nachfolger versteigerte Goldmünze vorgestellt. Was ist das Besondere an ihr?

Es handelt sich offenbar um die älteste Münze der Welt, die mit einem christlichen Symbol „geschmückt“ wird. Dieser römische „Solidus“ wurde im Jahr 315 unter Kaiser Konstantin in der norditalienischen Stadt Ticinum, dem heutigen Pavia, geprägt.

Die eine Seite der Münze wird fast vollständig vom Porträt des römischen Kaisers bedeckt. Folgenreich war seine Regierungszeit vor allem aufgrund der von ihm eingeleiteten Konstantinischen Wende, mit der der Aufstieg des Christentums zur wichtigsten Religion im Imperium Romanum begann. Doch erst auf dem Totenbett wurde er im Jahr 337 getauft.

Auf der Rückseite der Goldmünze sieht man Kaiser Konstantin abermals. Diesmal in Ganzkörperdarstellung mit einem besiegten Mann zu seinen Füßen. In seiner rechten Hand hält der Kaiser ein römisches Feldzeichen, ein Symbol für Stärke und Militärmacht. Im Kreis oben am Kopf des Feldzeichens ist bei ganz genauer Betrachtung ein kleines Kreuz zu entdecken. Definitiv kein christliches Friedensmotiv.

Im Jahr 312 hatte Konstantin in der „Schlacht an der Milvischen Brücke“ seinen Mitkaiser Maxentius aus dem Wege geräumt. Bereits zeitgenössische Autoren behaupteten kurz nach diesen kriegerischen Geschehnissen, dass Konstantin dabei den Beistand Gottes erhalten habe. Der römische Autor Lactantius berichtet von einer Traumerscheinung, in der Konstantin angewiesen wurde, das himmlische Zeichen Gottes auf die Schilde der Soldaten malen zu lassen; daraufhin habe er dort das Christusmonogramm anbringen lassen. Und der christliche Theologe Eusebios erzählt von einer Himmelserscheinung in Form eines Kreuzes mit den Worten „*Durch dieses [Zeichen] siege!*“

Das Kreuz, das den Christen sowohl als Zeichen des Leidens Christi als auch des Sieges galt, diente nun als Kriegszeichen. Das ist für mich ein absolutes „No go“, ein absoluter Widerspruch zur Evangeliumsbotschaft. Das Kreuz auf römischen Schilden und Feldzeichen passt nicht zur frohen Botschaft des Rabbi Jesus, der zu Lebzeiten gepredigt hat: „*Selig sind die Friedensstifter*“ und der gesagt hat: „*Wer das Schwert nimmt, wird durch das Schwert umkommen.*“

Der Sieg Konstantins hat für die Christen einen sehr zwiespältigen Beigeschmack. Einerseits konnten sie sich mehr als glücklich darüber schätzen, dass die grausamen Christenverfolgungen endlich ein Ende fanden. Die Obrigkeit war nun sogar auf ihrer Seite! Andererseits begann eine verhängnisvolle Symbiose von Kirche und Staat. Den Endpunkt der von Konstantin eingeleiteten Entwicklung stellte im Jahr 380 die Erhebung des Christentums zur Staatsreligion dar, wobei nun im Sinne des Ausschließlichkeitsanspruchs des Christentums die alten heidnischen Kulte untersagt wurden. Kriege wurden mehr und mehr im Zeichen des Kreuzes unter dem Segen der Kirche geführt. Da war der Weg zu Kreuzzügen gegen Andersgläubige nicht weit. Egal ob es die Templer, die Malteser, der Deutsche Ritterorden etc. waren, alle Ritterorden trugen nun Kreuze auf den Schilden und Bannern. Eine Gotteslästerung, die meines Erachtens beim ersten christlichen Kaiser Konstantin ihren Ursprung nahm und leider bis heute anhält. Denn immer noch verwenden zahlreiche Armeen das Kreuz als Hoheitszeichen.

Die alte, nicht besonders gut erhaltene Goldmünze wurde übrigens für 10.455 € versteigert. Sie ist bislang das älteste sichtbare Dokument dieser zwiespältigen unfriedlichen Geschichte des Christentums.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen.

Ihr Dr. Andreas Flick, Pastor

Bilder aus dem Gemeindeleben



Am 31. Mai fand wieder ein wunderbares Konzert in Kooperation mit der Deutsch-Russischen Gesellschaft statt. Die drei Solisten Margarita Krassowa, Natalia Wlassowa und Yuri Zaryadnow präsentierten unter anderem Arien aus dem Opern von Glinka, Tschaikowskij und Rimskij-Korssakow (Foto: Braun)



Am 15. Juni führte der diesjährige Gemeindeausflug, der wieder zusammen mit den beiden an der Hannoverschen Straße gelegenen evangelisch-lutherischen Freikirchen durchgeführt wurde, nach Magdeburg. Das Foto zeigt die Teilnehmer in der reformierten Walloner Kirche mit dem preisgekrönten neuen, in das Kirchenschiff integrierten Gemeindehaus.

Stadtführung bei strahlendem Sonnenschein durch Magdeburg (Foto: Flickr).



Die Konfirmandenfreizeit führte Ende Juni bei tropischen Temperaturen in die Hugenottenstadt Bad Karlshafen. In einer ausrangierten Düsseldorfer Straßenbahn wurde abends der Durst gelöscht. Beendet wurde die Freizeit mit einer Kanutour auf der Weser von Bad Karlshafen nach Beverungen (Fotos: Flickr und Tiringer).

Neue Bewohnerin im Pfarrgarten



Hallo,

ich bin ein Braunbrustigel und möchte mich als neue Bewohnerin des Pfarrgartens vorstellen. Mein Name ist Mademoiselle Calvin. Diesen Namen habe ich mir nicht persönlich ausgesucht, aber man entschied, wenn ich schon in einem reformierten Garten wohne, muss es auch ein Name sein, der dazu passt.

Bevor ich in den Pfarrgarten zog, wohnte ich im Igelzentrum Laatzen. Dort behandelte man mich, weil ich durch eine Krankheit meine Stacheln verloren hatte und mich so nicht vor Feinden in freier Wildbahn schützen konnte.

Jetzt sind meine Stacheln wieder nachgewachsen, so dass es am 6. Juni Zeit war, umzuziehen. Am Nachmittag wurde ich in meiner Transportbox abgeholt. Die Fahrt hat mir nicht gefallen, so dass ich immer wieder anfang, mich zu beschweren. Den Pastor beeindruckte dieses jedoch nicht und er behielt weiterhin seinen Fahrstil bei. Im Pfarrhaus wurde ich erst mal in den Keller gestellt, wo ich eigentlich bis zur Abenddämmerung bleiben sollte. Das war mir aber zu langweilig, so dass ich anfang, mich mit Geräuschen bemerkbar zu machen. Man hatte Mitleid mit mir (was positiv ist, wenn man in einem Pfarrhaus wohnt und die Bewohner bei jedem einen diakonischen Dienst erfüllen müssen) und so wurde ich schon am frühen Abend mit meiner Transportbox in den Garten gesetzt. Dort waren ein Igel-Haus, ein Futter- und ein Fressnapf für mich bereitgestellt.

Nachdem die Tür von meiner Transportbox entfernt worden war, steckte ich schnell mein Näschen ins Freie und begann, so langsam mein neues Zuhause zu erkunden. Den Fressnapf habe ich als Erstes entdeckt und gleich mal nachgesehen, was für mich vorbereitet wurde.

Jetzt streife ich nachts durch den Pfarrgarten und schaue, was es dort für kleine Käfer, Spinnen und Insekten für mich gibt. Wenn irgend jemand spät abends auf der Terrasse sitzt, lasse ich mich auch mal blicken, ansonsten wissen die Bewohner nur, wenn mein Fressnapf leer ist, dass ich noch da bin. Ich genieße den naturnahen Garten (daß es bei einigen Menschen immer so aufgeräumt im Garten sein muss, werde ich nie verstehen) und freue mich, dass auch der Gärtner Anweisungen bekommen hat, auf mich Rücksicht zu nehmen und keine Gartensense zu benutzen. Jetzt werde ich mir einen Igeljunges suchen und im Herbst werde ich dann hoffentlich mit meinen Kindern den Pfarrgarten erkunden.

Ich werde weiterhin in unregelmäßigen Abständen von mir berichten. Bis dahin wünsche ich Ihnen – was sagt der Pastor noch einmal gleich? ach ja, Gottes Glück und einen schönen Sommer.

Ihre/Eure Mademoiselle Calvin (übergeben an die Gemeindebriefredaktion von Uta Brand-Schulten)

DIE KLEINE PREDIGT

1 EIN MANN STAND IN EINEM SUMPF, IN WELCHEM ER ALLMÄHLICH VERSANK. DA FUHR DIE FEUERWEHR VORBEI. "BRAUCHEN SIE HILFE?", FRAGTE SIE. "NEIN NEIN", ANTWORTETE DER MANN. "ICH BIN SEHR RELIGIÖS, GOTT WIRD MICH ERRETEN."



2 EIN PAAR STUNDEN SPÄTER FUHR DIE FEUERWEHR ERNEUT AN DEM SUMPF VORBEI. "SIND SIE SICHER, DASS SIE KEINE HILFE BRAUCHEN? DAS SIEHT NICHT GUT AUS BEI IHNEN."



3 "ICH KOMM KLAR", ANTWORTETE DER MANN. "GOTT WIRD MICH SCHON RETTEN."

NACHDEM DIE FEUERWEHR WEG WAR, VERSANK DER MANN VOLLENDTS IM SUMPF UND STARB.

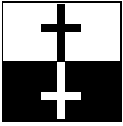


4 IM HIMMEL ANGEKOMMEN, BEKLAGTE DER MANN SICH LAUTSTARK: "ICH HABE SO AN DICH GEGLAUBT, UND DU HAST MICH NICHT ERRETTET!". GOTT ANTWORTETE:



"JA, ALSO MEHR ALS ZWEIMAL DIE FEUERWEHR VORBEISCHICKEN KANN ICH AUCH NICHT!"

Amtshandlungen



Bestattungen

14.05.2019

Bernd Lettow, Celle

08.07.2019

Utz Borchelt, Hambühren



Taufen

02.06.2019

Niklas Sauer, Hambühren

08.06.2019

René Grund, Celle

08.06.2019

Maximilian Elias Gustav Burian, Celle

16.06.2019

Enno Heemann, Celle



*Links:
Niklas Sauer
zusammen mit
seiner Familie.*



*Oben: Die Täuflinge Vater René Grund
und Sohn Maximilian Elias Gustav Burian
zusammen mit der Mutter.*



Links: Enno Heemann mit seinen Eltern.

September bis November 2019

Gottesdienste:

Gottesdienst um 9.45 Uhr – anschließend Gemeindecafé

25. August Israelsonntag: 9.45 Uhr, Gottesdienst in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Celle, anschließend Gemeindecafé

29. September: Erntedankgottesdienst mit anschließendem Gemeindefest zum Thema „Fische in der Bibel“

3. November: Eine „**Märchenpredigt**“ mit Rosemarie Schilling, Pastor Dirk Wagner und Pastor Dr. Andreas Flick

Bitte beachten Sie die Gottesdienstinformationen auf Seite 10!

Café am Montag:

Jeweils am 3. Montag im Monat, 15.00 bis 17.00 Uhr (nicht in den Ferien)

Frauenkreis:

Jeweils am 1. Montag im Monat, 15.00 bis 17.00 Uhr (nicht in den Ferien)

Bibelgesprächskreis:

An jedem 2. und 4. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gemeinderaum I (nicht in den Ferien)

Schnickschnack – mit Nadel & Faden:

14-täglich mittwochs um 19.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Information: Sabine Homann (Tel. 05141/217402)

Gebetskreis:

Am 12. eines jeden Monats
Information: Johanne Wenderoth (Tel. 05084/6883)

Besondere Veranstaltungen:



28. November 2019, 19.00 Uhr: **Celler Ökumenetag zum Thema „Die Kirchen und Europa – Europa und die Kirchen“.**
Ort: Evangelisch-reformierte Kirche. Es wird noch eine Einladungskarte mit genaueren Informationen erstellt.

Wichtige Telefonnummern: Pastor Dr. Andreas Flick, Tel. 05141/25540 – Fax 05141/907109 – E-Mail: Refce@t-online.de; stellvertretende Vorsitzende des Presbyteriums Sabine Homann, Tel. 05141/ 217402.

Homepage: www.reformiert-celle.de

Impressum: Dieser Gemeindebrief wird herausgegeben von der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Celle (Presbyterium), Hannoversche Straße 61, 29221 Celle, Tel. 05141/25540; E-Mail: Refce@t-online.de.

Spendenkonto: Sparkasse Celle, IBAN: DE98 2575 0001 0000 0800 28. Auflage: 800. Redaktionsschluss: 12. Juli 2019.

Gottesdienste September bis November 2019

1. September

9.45 Uhr, Pastor Dr. Flick, anschließend Gemeindecafé

8. September

9.45 Uhr, Pastor Dr. Flick, anschließend Gemeindecafé

15. September

9.45 Uhr, Pastor i.R. Voget, anschließend Gemeindecafé

22. September

9.45 Uhr, Prediger Burggraf, anschließend Gemeindecafé

29. September

9.45 Uhr, Erntedankgottesdienst, Pastor Dr. Flick, anschließend Gemeindefest.

6. Oktober

9.45 Uhr, mit Abendmahl, Pastor Dr. Flick, anschließend Gemeindecafé

13. Oktober

9.45 Uhr, Pastor Bock, anschließend Gemeindecafé

20. Oktober

9.45 Uhr, N.N., anschließend Gemeindecafé

27. Oktober

9.45 Uhr, Prediger Burggraf, anschließend Gemeindecafé

3. November

9.45 Uhr, Pastor Dr. Flick/Pastor Wagner/Frau Schilling (eine Märchenpredigt), anschließend Gemeindecafé

10. November

9.45 Uhr, Pastor Dr. Flick, anschließend Gemeindecafé

17. November

9.45 Uhr, Pastor Dr. Flick, anschließend Gemeindecafé

24. November

9.45 Uhr, Pastor Dr. Flick, anschließend Gemeindecafé

Monatsspruch September 2019

Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele?

Matthäus 16,26

Gemeindefest am 29. September 2019

BIBEL fisch

Das Gemeindefest beginnt um 9.45 Uhr mit einem fröhlichen Erntedankgottesdienst. Mehrere Gemeindeglieder werden den Gottesdienst mitgestalten und biblische Geschichten rund um das Thema Fische vorstellen. Vielfach wird ja auch von der Fischernte gesprochen. Der Fisch zählt von den Kindertagen der Kirche bis heute zu den bedeutendsten christlichen Erkennungszeichen. Die Buchstaben des griechischen Wortes für Fisch dienten einst als Abkürzung für Jesus, Christus, Gottes Sohn, Retter. Unser Mitarbeiter-/Mitarbeiterinnen-Team, das Fischerhemden oder Matrosenkleider trägt, freut sich auf Sie. Das Fest endet ca. 14.30 Uhr.

Was wird beim Fest geboten?

- Traditioneller Bratwurststand
- Fischfrikadellen
- Saftbar mit frisch gepresstem Orangensaft
- Kaffee, Tee und Softdrinks
- Kuchenstand (wir freuen uns über jede Kuchenspende!)
- 50er-Jahre-Milchbar (Erdbeershake & Waffeln)
- Kreative Kinderkirche: Basteln & Spielen rund um das Thema Fische
- Bibel-Fisch-Quiz u.v.m.
- Großer Bücherflohmarkt

Simon Petrus sagte zu den anderen Jüngern: „Ich gehe fischen.“ (Johannes 21,3)



Israelsonntag in der Evangelisch-reformierten Kirche

Am Israelsonntag, dem **25. August 2019**, feiert die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle auch in diesem Jahr gemeinsam mit der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Celle als einem Gründungsmitglied der Gesellschaft einen Gottesdienst. Angesichts der schmerzlichen Geschichte von Christen und Juden besonders hier in Deutschland ist der Israelsonntag im Kirchenjahr von besonderer Bedeutung. Der Israelsonntag, der an die bleibende Verantwortung von Christinnen und Christen gegenüber ihren jüdischen Geschwistern erinnert, steht in diesem Jahr unter einem Wort aus Markus 12,28-34 „Das höchste Gebot“. Die Predigt hält Pastor Dr. Andreas Flick. Der Gottesdienst, bei dem Gäste herzlich willkommen sind, beginnt um 9.45 Uhr in der „Hugenottenkirche“, Hannoversche Str. 61. Es schließt sich ein Beisammensein im Gemeindehaus an.

